

FORUM LOHBERG e. V. (Hg.)

SEINE PESTALOZZIZEIT DAS PESTALOZZIDORF DINSLAKEN-OBERLOHBERG VERGISST MAN NIE



GESCHICHTE UND GESCHICHTEN
AUFGESCHRIEBEN VON BIRGIT GARGITTER UND DIETER OELSCHLÄGEL

KLARTEXT

Inhalt

Vorwort	5
Geschichte des Pestalozzidorfes Dinslaken-Oberlohberg	6
Bergbau und Jugendliche in der Nachkriegszeit	6
Johann Heinrich Pestalozzi	9
Die Pestalozzidörfer in der Schweiz und Westdeutschland	12
Pestalozzidörfer – Das Konzept	14
Das Pestalozzidorf Dinslaken-Lohberg	22
Literatur	36
Geschichten aus dem Pestalozzidorf	
Türkische Jugendliche	39
<i>Kemal Karaman: »Das ist kein Durst, das ist Heimweh.«</i>	40
<i>Sadettin Baki: »Für mich war alles ein großes Abenteuer.«</i>	47
<i>Kemal Inan: »Wir wussten nur, dass Kohle schwarz ist.«</i>	53
Deutsche Jugendliche	61
<i>Dieter Gosch: »Ohne dass man es will, entfernt man sich von daheim.«</i>	62
<i>Werner Rabe: Der sonntägliche Kampf um die Koteletts</i>	68
Hauseltern	73
<i>Johannes und Gisela Löhr: »Wir wurden gründlich durchleuchtet.«</i>	74
<i>Ilse und Josef Hasterok: Von Schlesien an die Ruhr</i>	79
Jugendleiter	85
<i>Gerhard Isermann: »Noch heute nennen mich viele Chef.«</i>	86
Anekdoten zum Treffen der Pestalozzidorf Jugendlichen	89
<i>Muammer Orhan, Hüseyin Karaman, Yasar Yardim:</i> »Warum wau-wau und nicht mäh-mäh.«	90
Nachwort	95

Vorwort

2005 wurde die Zeche Lohberg geschlossen. Hundert Jahre Bergbaugeschichte sind zu Ende gegangen. Das waren auch hundert Jahre Zuwanderung. Zuerst kamen Menschen aus den früheren deutschen Ostprovinzen (Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen), danach auch Österreicher, Tschechen und Italiener. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen Menschen aus Bayern und Schleswig-Holstein, unter ihnen viele Flüchtlinge, und suchten Arbeit im Bergbau. Schließlich setzte Ende der fünfziger Jahre die letzte Zuwanderungswelle ein. Die Bergbauunternehmen warben im Ausland Arbeitskräfte an. Zunächst kamen Gastarbeiter aus dem europäischen Ausland, vor allem Griechen, Jugoslawen und Italiener. Mitte der sechziger Jahre setzte dann der Strom der türkischen Arbeitskräfte ein. Es begann in Lohberg 1963 mit 20 türkischen Berglehrlingen, denen weitere folgten. Sie kamen zumeist aus der Bergbauregion am Schwarzen Meer. Viele der jungen Menschen kamen im Pestalozzidorf unter, einem neuen sozialpädagogischen Ansatz des Jugendwohnens.

Der droht langsam in Vergessenheit zu geraten. Deshalb trafen sich einige ehemalige türkische Bergleute, um zu erzählen, wie sie im Pestalozzidorf wohnten und lebten. Daraus erwuchs die Idee, auch andere Menschen zu befragen, die damals im Pestalozzidorf waren: deutsche Berglehrlinge, Hauseltern und Jugendleiter, und das

alles aufzuschreiben. Das Forum Lohberg griff diese Idee auf und unterstützte sie.

Das Forum Lohberg e.V. ist ein Stadtteilverein in Dinslaken-Lohberg, der seit zehn Jahren Träger des Quartiersmanagements der »Sozialen Stadt« ist. Neben vielen anderen Arbeitsbereichen sieht das Forum Lohberg auch die Pflege der Geschichte des Stadtteils als seine Aufgabe an.

Nun kann das Forum Lohberg dieses Buch vorlegen dank der Mithilfe der Ehemaligen des Pestalozzidorfes, die neben ihren Erinnerungen und Erzählungen auch viele Fotos beisteuerten. Wir danken Sadettin Baki, Kemal Inan, Hüseyin Karaman, Kemal Karaman, Muammer Orhan, Yasar Yardim, Dieter Gosch, Werner Rabe, Ilse und Josef Hasterok, Johannes und Gisela Löher und Gerhard Isermann für ihre Mitarbeit.

Ebenfalls haben wir dem Stadtarchiv und ihrer Leiterin, Gisela Marzin, zu danken, denn hier wurden wir immer wieder mit Rat und Tat unterstützt.

Nicht zuletzt gilt unser Dank dem Heimatverein Land Dinslaken e.V. und der Lydia und Heinz Rühl Stiftung, deren finanzielle Zuwendungen zur Herausgabe des Buches beigetragen haben.

Dinslaken, im März 2010 Birgit Gargitter
Prof. Dieter Oelschlägel

Nachwort

Das Pestalozzidorf Dinslaken-Oberlohberg ist inzwischen ein ganz normales Wohngebiet geworden, eine ringförmige Straße, deren südlicher Bogen ursprünglich »Rotdornweg« und deren nördlicher Bogen »Am Eichenwäldchen« hieß. Seit dem 18. Dezember 1959 heißt sie Pestalozzidorf.

Das Dorfgemeinschaftshaus wurde 1968 in ein Haus der Ganz Offenen Tür (GOT) umgewandelt. 1973, als die Einfamilienhäuser vermietet und die Jugendlichen alle weggezogen waren, ging es in den Besitz der Stadt Dinslaken über und ist bis heute eine von drei Einrichtungen der offenen Jugendarbeit in der Stadt.

Von den ehemaligen Berglehrlingen ist ein Teil im Bergbau geblieben. Viele haben dort auch Karriere gemacht. Viele sind aber auch in andere Berufe gegangen, etliche sind in die Türkei zurückgekehrt. Ihnen allen soll mit diesem Buch ein Stück Erinnerung an einen wichtigen Abschnitt ihres Lebens erhalten werden.

1. Auflage August 2010

Satz und Gestaltung:

Klartext Medienwerkstatt GmbH, Essen

Umschlaggestaltung:

Volker Pecher, Essen

Druck und Bindung:

Zimmermann Druck + Verlag GmbH, Balve

© Klartext Verlag, Essen 2010

ISBN 978-3-8375-0177-3

Alle Rechte vorbehalten

www.klartext-verlag.de

Der Ruhrbergbau galt als Schlüsselindustrie des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg. Durch Arbeitskräftemangel auf der einen, arbeitslose junge Flüchtlinge und Vertriebene auf der anderen Seite entstand das Konzept der Pestalozzidörfer: Hier „vereinigten sich die Interessen des sozialen Wohnungsbaus mit der Sorge der Industrie um die Sicherung eines gesunden Facharbeiternachwuchses wie auch die vielen Bemühungen, die heimatlosen Jugendlichen von der Straße wegzubringen“ (Otto-Wilhelm Roelen).

Eines der ersten und größten Pestalozzidörfer war das in Dinslaken-Oberlohberg. Nach den gleichen pädagogischen Ideen wie in den Nachkriegsjahren wurde hier die Arbeit fortgeführt. Anfang der 1960er Jahre kamen die ersten Jugendlichen aus der Türkei hierher, um Berglehrlinge zu werden.

Aus Archivbeständen und zeitgenössischer Literatur hat Dieter Oelschlägel die Geschichte des Pestalozzidorfes Dinslaken-Oberlohberg zusammengetragen. Birgit Gargitter hat in lebendigen Interviews Geschichten deutscher und türkischer Berglehrlinge, Hauseltern und eines Dorfleiters erfragt. Entstanden ist ein informatives und reich bebildertes Buch zur Erinnerung an ein Stück Bergbaugeschichte.

